



© SDA, 23. Juli 2009, Kultur

Ab 1. August gilt es ernst mit der neuen Rechtschreibung – Lehrer erwarten keine Probleme

Von Howard Dubois, SDA

Die Neuerungen in der deutschen Rechtschreibung sind ab 1. August an Schweizer Schulen „notenwirksam“. Erziehungsdirektoren und Lehrer erwarten keine Probleme und keinen Widerstand. Eines kürzlich geforderten „Marschhalt“ lehnen sie ab.

Nach einer dreijährigen Übergangsfrist treten nun die 2006 teilrevidierten Orthographie- und Interpunktionsregeln an den Schulen in Kraft. Verstösse werden künftig Einfluss auf die Noten haben.

Beat W. Zemp, Präsident des Lehrerinnen- und Lehrerverbandes LCH, erwartet aber weder Schreckensszenarien an den Schulen noch einen breiten Widerstand gegen die Reform. Für die Schüler sind die neuen Regeln kein Neuland; sie werden seit Jahren in neuer Rechtschreibung geschult, wie er gegenüber der Nachrichtenagentur SDA erklärte.

Genug Anpassungszeit

Nur bei Getrennt-, Gross- und Kleinschreibung sowie bei Kommaregeln gab es in der Übergangszeit noch Unsicherheiten. Hier machte die „Reform der Rechtschreibreform“ von 2006 umstrittene Regeln der ursprünglichen Reform (von 1996) rückgängig.

Die Schweiz habe sich bei der Reform von 2006 unter anderem eine Übergangszeit von drei Jahren ausbedungen, um die notwendigen Referenzdokumente – wie den neuen Schüler-Duden – erarbeiten zu können. So habe man Zeit gehabt, sich an die neuen Regeln zu gewöhnen.

In Deutschland und in Österreich wurden die neuen Regeln schon 2007 respektive 2008 definitiv in den Schulen eingeführt. Der Lehrerverband wie auch die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) befragten ihre ausländischen Partnerorganisationen nach ihren Erfahrungen. In beiden Ländern habe es keine ernsthaften Probleme oder Einsprachen gegen die neuen Regeln gegeben, erklärten Zemp sowie der zuständige EDK-Fachreferent Alexander Gerlings.

Ruf nach einem Marschhalt

Im Juni hatte die Schweizer Orthographische Konferenz (SOK), die sich aus Sprachwissenschaftlern und Vertretern von Medien und Verlagen zusammensetzt und die Reform kritisch begleitet, für ein Moratorium der definitiven Inkraftsetzung stark gemacht.

Das Regelwerk von 2006 und die vorhandenen Lehrmittel seien widersprüchlich und fehlerhaft. Auch die Nationalratskommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) will sich des Themas annehmen.

Die SOK hatte Richtlinien für eine „Hausorthographie“ für Presse und Literatur erarbeitet. Sie befürchte nun, dass Schülerinnen und Schülern Fehler für Schreibweisen angestrichen werden, die sie in in Büchern und Zeitungen vorfänden, erklärte SOK-Vorstandsmitglied Peter Müller.

Daher habe die SOK einen Marschhalt gefordert, um Unstimmigkeiten beseitigen zu können. Die SOK wolle aber keinesfalls zur alten Rechtschreibung zurückkehren, betonte Müller.

Lehrer wollen ein Jahr lang beobachten

LCH und die EDK haben die Moratoriums-Forderung aber laut Zemp und Gerlings zurückgewiesen. Ein Alleingang der Schweiz mache keinen Sinn. Die EDK hatte 2006 verbindliche Weisungen erlassen über die neuen Regeln, hinter denen alle deutschsprachigen Kantone stehen. Sie könnten nicht einfach umgestossen werden.

Die Federführung der Reform liegt letztlich beim Rat für deutsche Rechtschreibung, in dem auch die EDK vertreten ist. Dieser müsste allfällige Korrekturen der Reform durchsetzen.

Die Lehrer wollen nun in den kommenden zwölf Monaten beobachten, ob die Durchsetzung der Reform Schwierigkeiten bereitet, und ob sich Widerstand erhebt. Falls dies der Fall sein sollte, müsste man zusammen mit den Kollegen aus Deutschland und Österreich beim Rat einen Vorstoss unternehmen.

bsd037|dok|3|ku|hd fy

Die wichtigsten Neuerungen

Die Gemen sind definitiv ausgestorben

Bern (sda) Nach den Sommerferien werden an Schweizer Schulen auch die letzten Bereiche der neuen Rechtschreibung notenwirksam. Hier die wichtigsten Neuerungen:

1. Bei Wortzusammensetzungen fallen keine Buchstaben mehr weg: *Schiffahrt, Rohheit* (Ausnahmen: u. a. *Glattal* (aufgrund eines Entscheids von Kanton Zürich und Schweiz. Landestopografie), *dennoch, Hoheit, Mittag*; bei drei gleichen Vokalen Zusammenschreibung statt gekuppelt: *Kaffeeernte*)

2. Stammschreibung: *Stängel* (statt *Stengel*, wegen *Stange*), *Gämse* (statt *Gemse*, wegen *Gams*), *schnäuzen* (statt *schneuzen*, wegen *Schnauze*), *nummerieren* (statt *numerieren*, wegen *Nummer*)

3. Wenige Fremdwörter können angepasst werden: *Mikrofon* (statt *Mikrophon*), *Panter* (statt *Panther*), *Spagetti* (statt *Spaghetti*); entfallen sind *Tip* (neu: *Tipp*), *Communiqué* (nur noch: *Kommuniqué* und zusätzlich: *Kommunikee*), *Tea-Room* (neu: *Tearoom*), *Couvert* (neu nur noch: *Kuvert*)

4. Getrenntschreibung:

a) Verb + Verb können immer getrennt geschrieben werden: *kennen lernen* (aber auch weiterhin: *kennenlernen*), *spazieren gehen*, *sitzen bleiben* (aber bei übertragener Bedeutung auch Zusammenschreibung: *in der Schule sitzenbleiben*, *die Kupplung kommenlassen*)

b) Substantiv + Verb: *Acht geben* (aber auch weiterhin: *achtgeben*), *Rad fahren* (aber: *eislaufen*, und nicht bei „verblassten Substantiven“: *preisgeben*)

5. Zusammenschreibung:

a) zwingend u. a. bei *irgendetwas, irgendjemand, umso, auseinandersetzen, krankschreiben, stattdessen, zurzeit, daraufsetzen, ähnlichsehen* (von jmdm. nicht anders zu erwarten sein)

b) neu möglich u. a. bei *zuhause, infrage stellen, mithilfe, sodass, zulasten, blankputzen, dahingehend, deutschschweizerisches Abkommen, zurande kommen, nochmal*

6. Kleinschreibung

a) zwingend u. a. bei: *hungers sterben, rechtens sein, Anzeige gegen unbekannt, auf Nummer sicher*

b) neu möglich u. a. bei Anredepronomen in Briefen: *du, ihr, dein, euer* sowie bei: *das seine beitragen, dutzende Male, die deinen, s-förmig, Zäpfchen-r*

7. Grossschreibung:

a) Tageszeiten: *gestern Abend, heute Morgen* (aber: *morgen früh*)

b) Substantive bei Getrennschreibung: *in Bezug auf, Schuld haben* (aber: *schuld sein*)

c) Substantivierung nach Artikel: *der Einzelne, das Gleiche, als Erster*

d) bei lateinischen Fügungen muss berücksichtigt werden, ob das zweite Wort ein Substantiv ist oder nicht: *Corpus Delicti*, aber: *Circulus vitiosus*

8. Kommasetzung:

a) Komma darf wegbleiben in Satzreihen vor „und“ bzw. „oder“: *Er studiert noch und sie ist arbeitslos.*

b) Komma darf wegbleiben bei Infinitiv- und Partizipgruppen: *Ich hoffe dir eine Freude zu bereiten. Zu Hause angekommen legte er sich hin.*

c) Komma ist zwingend bei Infinitiv- und Partizipgruppen mit Hinweiswörtern: *Ein Auto zu kaufen, das ist schwer. Ich liebe es, Sport zu treiben.*

d) Komma ist auch zwingend bei Infinitiv mit „um zu“, „statt zu“: *Er kam, um zu helfen. Sie verunsicherten, statt zu beruhigen.*

9. Worttrennung am Zeilenende: st wird neu getrennt (*Kos-ten*), ck wird nicht mehr in k-k getrennt, sondern auf die neue Zeile genommen (*Da-ckel*), Silbentrennung statt Trennung nach Bestandteilen ist erlaubt (*Pä-diater, darii-ber*)

bsd039||dok|4|ku|hd fy

Der jahrelange Kampf um die Rechtschreibreform – Chronologie

Bern (sda) Seit bald 30 Jahren wird um die Rechtschreibreform gerungen. An Schweizer Schulen soll sie nun endgültig in Kraft treten. Ob das letzte Kapitel dazu geschrieben ist, ist noch offen. Hier die wichtigsten Etappen:

1980: An einer wissenschaftlichen Tagung in Basel zur Rechtschreibreform bildet sich der „Internationale Arbeitskreis für Orthographie“. Ziel ist eine vereinfachte, zeitgemässe Rechtschreibung.

1987: Die deutsche Kulturministerkonferenz und das Bundesministerium des Innern beauftragen das Institut für deutsche Sprache (IDS) in Mannheim damit, ein Regelwerk zu erstellen.

1. Juli 1996: Deutschland, Österreich und die Schweiz unterzeichnen in Wien eine gemeinsame Absichtserklärung zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung.

März 1997: Nach teilweise heftiger Kritik (u. a. an Worttrennregeln, falschen Etymologien) wird zur Nachbesserung der Reform eine zwischenstaatliche Kommission für die deutsche Rechtschreibung eingesetzt.

1. August 1998: Die Rechtschreibreform tritt offiziell in Kraft – mit siebenjährigen Übergangsfristen.

2004/2005: Mehrere Zeitungen und Verlage kehren aus Protest gegen die Reform zur alten Rechtschreibung zurück (z. B. FAZ, Axel Springer) oder entwickeln eigene Regeln (NZZ).

Ende 2004: Die deutsche Kulturministerkonferenz setzt den Rat für deutsche Rechtschreibung ein, in dem auch die Kantone mit der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) vertreten sind.

Februar 2006: Der Rat legt das – mittlererweile dritte – revidierte amtliche Regelwerk vor.

1. Juni 2006: In der Schweiz gründen Sprachwissenschaftler und Vertreter von Medien und Verlagen die Schweizer Orthographische Konferenz (SOK), die eigene Hausregeln für Verlage und Medien erarbeitet.

22. Juni 2006: Die EDK stimmt den neuen Regeln des Rats für deutsche Rechtschreibung zu.

1. August 2006: Die neuen Regeln werden in den deutschsprachigen Ländern eingeführt – mit verschiedenen langen Übergangsregeln.

1. August 2007/2008: Die überarbeitete Rechtschreibreform tritt erst in Deutschland, dann in Österreich endgültig in Kraft.

22. April 2008: Die Bundeskanzlei gibt einen überarbeiteten „Leitfaden zur deutschen Rechtschreibung“ heraus.

5. Juni 2009: Die SOK ruft die politisch Verantwortlichen in Bund und Kantonen zu einem „Marschhalt“ bei der Rechtschreibreform auf, um Unstimmigkeiten zu beseitigen.

1. August 2009: Die Neuerungen in der deutschen Rechtschreibung werden an den Schweizer Schulen „notenwirksam“.